

**Zeitschrift:** Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft Freiamt  
**Band:** 1 (1927)

**Artikel:** Hungersnotgefahr ca. 1780 : ein interessantes Bittgesuch  
**Autor:** Suter, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1046211>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hungersnotgefahr ca. 1780.

### Ein interessantes Bittgesuch.

---

Unter den wenigen Aktenstücken aus alter Zeit, die im ehemaligen Untervogts Haus, dem heutigen „Rößli“ in Wohlen, noch aufbewahrt werden, befindet sich folgender Briefentwurf.

Hochgeehrte hochedelgebohrne gestrenge Vorsichtige Hochgebiethende Unsere gnädige Herren und Oberen.

Eben das, was Euere gethreue Underthanen der Vndern freyen ämbteren bewogen bei denen titl. Hochgeachten Herren Ehrengesandten eines Hohen Sindicats zu baden sich bittlich zu stellen, das ist auch der Beweggrund, daß auf eingelangtes guthachten Unseres Hochgeachten Herren Landvogt grüonnens die nemlichen ausgeschosne anthoni Wohler undervogt zu Wohlen und felix Geismann Undervogt zu Wohlen Schwil namens aller übrigen Underthanen die zutrauliche Freyheit nehmen — Euere gnaden und Herrlichkeiten in gehorsamster Underthänigkeit vorzustellen, was maßen leider lestz abgewichenen früo Summer ein solcher Fruchtman gel sich bei uns gezeit, daß velle haushaltungen auch mit deren Vermögens sich die nöthige Lebensmittel mit barem gelt kaum anschaffen können, welche leidige Noth allein daher zu entspringen erachtet wird, weil die im Land sich befindliche früchten von unterschiedlichen Händlern durch den Zwang des Hohen preises aufgekauft, auß dem Land gefertget und nach Lucern und Zug geliefert, mithin die amtsangehörige in die Noth versetzt worden, daß Sie anfänglich die frömden Händlern schon Heimlich versprochne früchten under ersteigertem preiß an sich ziehen müßten, nachgehents aber um kein preiß mehr solche finden kunten, dan nun sowohl die haus=

arme alß auch die Hausvätter mit leren Vermögens außert stand  
 sich befanden, frömbde fruchten anzuschaffen, und durch neüe  
 Bekanntmachung eines Hochoberteilichen Mandats denen Mül-  
 lern aller auffauf außert den kaufshäusern, in welchen aber meh-  
 renteils nur fruchten sich befanden die frömbsden Händlern schon  
 heimlich versprochen waren und mit ersteigertem preiß müssen  
 abgenötiget werden, verbotten bleibet, als haben eben diße  
 Hausarme und andere sich bemüßiget gefunden, oder ohne brod  
 zu läben oder mit anschaffung dessen sich in die ohnmöglichkeit  
 zu versetzen, denen Heren Creditoren Satisfaktion zu geben.  
 Jedoch wäre diese erlittene noth zu verschmerzen, wenn nicht  
 solche mit der künftigen Zeit annoch groser zu werden nach aller  
 überlegung erachtet wurde, da bekant ist, daß dißes laufente Johr  
 die fruchten durch die herbe frühlings=Witterung dermaßen ins  
 stecken gerathen, daß es gegen anderen Jahren gerechnet, bloß  
 halb so vülle garben gegeben hat — und da daß ganze Land  
 insgesambt von allem Vorrath aller gattung Lebensmittlen ver-  
 strichne Noth Zeit hindurch sich zu enblösen genöthiget worden,  
 auch kein anschein ist, daß in einiger Gattung derselben dieses  
 Jahr eine hinlängliche Besorgung zu verschaffen, so ist zu be-  
 sorgen, daß vülle der armen Nothleidenden künftiges früo Johr  
 nicht von dem hunger gänglich Underdrückt, doch in die mit-  
 leidenßwürdige Noth versetzt werden, daß sei (sie) auch mit  
 allihrem Vermögen die von gott selbst vernambte täglich sich  
 anzuschaffen nicht werden finden können, in so fern nicht Euer  
 Gnaden und Herrlichkeiten durch miltvätterliche Verordnung  
 die in frömbsde Länder bis dahin weißlich gestattete Ausfuhr ge-  
 hembt wird. Und durch hochderoselben gemesner befehl, daß  
 ganze Under freyen Ambt der fruchten halben in so lang ge-  
 schlossen bleibt, bis diße höchste noth Euerer beträngten under-  
 thanen gehoben und der grundgütige Gott unß mit dem seegen  
 einer reichlicheren Ernde begnaden wird — daß ist hochgeachte  
 hoch Edelgebohrene hochgebietende unsere gnädige Herren und  
 Obern, was wir ausgeschosene in Nahmen aller Höchstdero ge-  
 treuen freyambtlichen underthanen in dieselster Underthänigkeit

bitten sollen und flehentlichst bitten, Erbarmen sich Euer gnaden und Herrlichkeiten dero armen Nothleidenden. Begnaden Höchsthelbe sie mit dem Blick der mild vätterlichen Vorsicht und schenken ihnen des sonst wägen besorglicher Hungersnot gefahr laufende Leben, welches sie mit uns nächst gottes ehr allein zur aufnahm und flor Euer gnaden und Herrlichkeiten unserer Hochgebiethenden gnädigen Herren und oberen und zur genausten erfüllung all dero höchsten befehlen zu genießen sählichst begerden, dahero wenn auch Euer gnaden und herrlichkeiten durch höchst dero tieffste Einsicht auf andere arth der besorglichen Hungersnot Erklärlich abhäßliche hilfsmittel uns vorzuschreiben gnädigst geruhen, oder uns dieser gnad gänzlichen unwürdig achten werden, so werden wihr mit bezeigender vollkommenster Underwerfung in der Thath, daß wir wahrhaft seyen

Euer gnaden und Herrlichkeiten

getreuest gehorsambste

Knecht und Underthanen.

Dieser Brief ist nur im Entwurf vorhanden. Weder im Staatsarchiv Aarau noch in jenem in Zürich ist er nachweisbar. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß er gar nicht an das Syndikat in Baden abgesandt wurde. Auch die Tagsatzung hat sich mit dieser Angelegenheit nie beschäftigt. —

Der genannte Landvogt „Gruonner“ ist Samuel Gruner, 1715—1797, Bankier und Herr von Corcelles. Er wurde 1779 Landvogt der untern Freien Aemter und stammt aus einer angesehenen Berner Familie.

Unser Brief dürfte in die Jahre 1779—1781 fallen. Er erzählt uns in bescheidener Weise von den Nöten unserer untertänigen Vorfahren und beweist, daß und wie man damals schon den Folgen der gute Geschäfte machenden Aufkäuferi entgegenzutreten mußte.

E. S.